

# Spurensuche: Jesus



Zeichnung: Irene Maria Unger

- Was wir von ihm (historisch) wissen
- Worum es ihm ging/geht
- Was christlicher Glaube von ihm bekennt

Handout für Webinar im April 2024

Karl Veitschegger  
[www.karl-veitschegger.at](http://www.karl-veitschegger.at)

# 1. Der historische Jesus von Nazaret

## 1.1. Historischer Konsens

In der Geschichtswissenschaft besteht heute Konsens darüber: Jesus hat wirklich gelebt. Einige der ältesten *nichtchristlichen Quellen*, die ihn erwähnen: *Flavius Josephus* (37/38–100), wobei eine Textstelle christlich überarbeitet wirkt, *Plinius d. J.* (61–ca.120), *Tacitus* (55/56–ca.120), *Sueton* (70–130), *Lukian v. Samosta* (2. Jh.), der *Talmud* (Sanhedrin 43a; 2. Jh.?). Kein antiker Gegner des Christentums bestreitet die Existenz Jesu!

Tacitus verachtet die „*Christiani*“ (beklagt aber Kaiser Neros Verleumdung, sie hätten Rom angezündet) und bezeugt nebenbei: „*Der, von dem sich dieser Name herleitet, Christus, war unter der Regierung des Tiberius auf Veranlassung des Prokurators Pontius Pilatus hingerichtet worden.*“ (Annales 15,44)

Die wichtigsten *christlichen Quellen* finden sich im Neuen Testament (NT). Die älteste christliche Schrift ist 1 Thess (um 50). Die vier Evangelien entstehen zwischen 70 und 100.

## 1.2. Evangelien: Geschichte oder Legende?

Die Evangelien überliefern einerseits handfeste Fakten über Jesus: Existenz, Herkunft aus Nazaret, provokantes Auftreten als Lehrer und Heiler, Kreuzigung unter Pontius Pilatus usw. Aber sie enthalten auch Deutungen der Jesus-Ereignisse, die wir Legenden nennen dürfen. Das entspricht der Erzählkunst antiker Historiker und Schriftsteller. Die Evangelien sind keine historischen Protokolle, sondern wollen pointiert vermitteln, worum es Jesus ging, was sein Anliegen war, welche Bedeutung er für jene Menschen hat, die sich von ihm inspirieren lassen, usw. Ihre Verfasser verwenden dazu typische Erzählformen und Stilmittel der Antike.

Keine antike Schrift ist so gründlich und kritisch untersucht worden wie das Neue Testament. Die älteste Handschrift ist ein Minitext aus dem Joh-Ev (P52, um 125 n. Chr.).

Wichtig: Die Evangelien wären nicht geschrieben worden, hätte die Jüngerschaft Jesu nicht jene überwältigende Oster-Erfahrung gemacht, die sie nie mehr an seiner Einzigartigkeit zweifeln ließ: Der Gekreuzigte lebt auf neue wunderbare Weise!

## 1.3. Als historisch sicher gilt:

- ◆ Jesus (aramäisch: *Jeschua*, *Jeschu*) wurde zwischen 7 und 4 vor unserer Zeitrechnung geboren. (Unsere ZR, die die Geburt Jesu im Jahr 1 ansetzt, beruht auf einem Fehler des Mönches Dionysius Exiguus im 6. Jh.)
- ◆ Er wuchs in einer jüdischen Handwerker-Familie in Nazaret in Galiläa auf.
- ◆ Er ließ sich vom Bußprediger Johannes taufen (um 27/28).
- ◆ Er trat bald darauf öffentlich auf und verkündete das „Reich Gottes“ (1–3 Jahre)
- ◆ Er berief Männer und Frauen (!) in seine Jüngerschaft.
- ◆ Er heilte Kranke und seelisch Zerrüttete („Besessene“) – auch am Sabbat.
- ◆ Er feierte gerne und wendete sich Outsidern zu: Aussätzigen, Zöllnern, „Sündern“ etc.
- ◆ Er geriet in Konflikt mit der religiösen und politischen Obrigkeit (Kajaphas und Pilatus) und wurde zum Tod verurteilt.
- ◆ Er wurde vor den Mauern Jerusalems gekreuzigt — ziemlich sicher am Freitag, dem 7. April 30 (jüdisch: 14. Nisan, Rüsttag vor dem Pessachfest). Mögliche Alternative: Freitag, der 3. April 33.
- ◆ Bald nach seinem Tod behaupteten seine Jünger und Jüngerinnen: Er lebt — „Gott hat ihn von den Toten auferweckt.“

Historischer Rahmen: Kajaphas, von 18 bis 36 Jerusalemer Hohepriester; Pontius Pilatus von 26 bis 36 Präfekt des römischen Kaisers Tiberius in Judäa; Tiberius regiert von 14 – 37.

## 2. Die großen Anliegen Jesu

### 2.1. Die große Hoffnung: das „Reich Gottes“

Johannes der Täufer und Jesus verkünden: Das „Reich Gottes“ ist nahe (nicht irdische Machthaber, dämonische Kräfte, Sünde, Krankheit und Tod haben das letzte Wort, sondern Gott)! Darum kehrt um zu Gott! – Johannes droht mit Strafgericht Gottes: „Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt!“ (Mt 3,10)

Jesu hat anderen Ansatz: Soll der Mensch innerlich gut und „gesund“ werden, muss er zuerst selbst Güte erfahren. Daher ist Jesus weniger Gerichtsprophet als heilender „Arzt“ (Mk 2,17). Seine Botschaft ist eine gute und erfreuliche (*eu-angelion!*): „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,14) Das heißt:

- *Jetzt ist es soweit. Gott will sein Reich der Gerechtigkeit, der Barmherzigkeit und des Friedens aufrichten – für euch, unter euch und mit euch.*
- *Bitte, wendet ihm euer Herz zu! Vertraut dem Evangelium: Gerechtigkeit und Liebe sind möglich. Die Welt und euer Leben sind letztlich in guten Händen.*
- *Vielleicht erscheint euch Gottes Reich noch winzig klein wie ein Senfkorn (vgl. Mk 4,30–32), aber habt Mut, es wird wachsen. Das Gute wird sich letztlich durchsetzen!*

Jesu, der große Erzähler, lädt mit Gleichnissen und Bildworten ein, sich dem Wirken Gottes zu öffnen, am besten mit der Neugier und dem Vertrauen eines Kindes (vgl. Mt 18,1–5).

### 2.2. Gott ist barmherziger Abba

Gott ist kein tyrannischer Patriarch oder gnadenloser Richter, sondern Jesus nennt ihn mit einem aramäischen Kosewort liebevoll „Abba“ (Mk 14,36, vgl. auch Gal 4,6; Röm 8,15). Gott ist zärtlich und barmherzig. Im aramäischen Wort für „barmherzig“ steckt das Wort „Mutterschoß“. Gott liebt die Menschen mehr als der beste Vater und die beste Mutter. „Ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt, wenn er um Brot bittet ...? Wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten.“ (Mt 7,9–10)

„Er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Mt 5,45) Seine Güte übersteigt übliche Maßstäbe und wirkt auf „Gerechte“ anstößig (vgl. Gleichnisse vom verlorenen Sohn [Lk 15,11–32] und den Arbeitern im Weinberg [Mt 20,1–16]).

Gott gibt (durch Jesu Praxis) jedem eine neue Chance: „Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten (heil zu machen), was verloren ist.“ (Lk 19,10)

### 2.3. Das Reich Gott wird leibhaft spürbar

Jesu redet nicht nur von Gottes Nähe, sondern setzt spürbare Zeichen. Er ergreift Partei für die Armen, hält Mahlzeiten mit (notorischen) „Sündern“ und Zöllnern, berührt Aussätzige, heilt psychisch Zerrüttete („Besessene“) und körperlich Kranke. – „Wenn ich die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen.“ (Lk 11,20) Auch andere „Wunderzeichen“ werden von ihm überliefert. Indirekt bestätigt das auch der Talmud: „Er hat Zauberei getrieben.“ (Sanhedrin, 43a)

„Johannes [der Täufer] hörte im Gefängnis von den Taten des Christus. Da schickte er seine Jünger zu ihm und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet. Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.“ (Mt 11,2–6)

### 2.4. Das Ethos Jesu

Quellen im NT für Jesu Lehren: Bergpredigt mit Seligpreisungen (Mt 5–7), Feldrede (Lk 6,17–49), Streitgespräche mit Gegnern, Gleichnisse, Jünger-Belehrungen ...

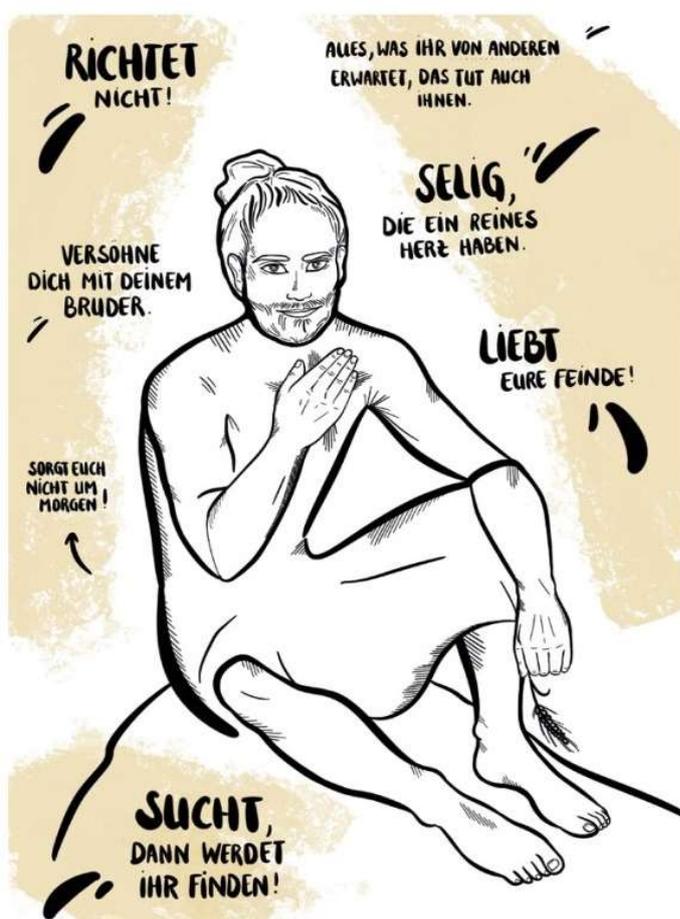
### 2.4.1. Das Herz der Tora: Liebe

„Ein Gesetzeslehrer wollte ihn versuchen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken* (Deut 6,4–5) Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: *Du sollst deinen Nächsten lieben – wie dich selbst* (Lev 19,18). An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz [die Tora] und die Propheten.“ (Mt 22,35–40)

Gottesliebe schützt vor „Machthaber-Vergötzung“ – Nächstenliebe nach dem Maß gesunder Selbstliebe ermöglicht Solidarität.

### 2.4.2. Die Goldene Regel

„Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.“ (Mt 7,12)



Zeichnung: Irene Maria Unger

### 2.4.3. Einige typische Jesus-Lehren

- „Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat.“ (Mk 2,27)
- „Versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe!“ (Mt 5,21)
- „Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Mt 5,43–44)
- „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ (Mt 7,1)
- „Wer seine Frau entlässt, begeht Ehebruch.“ (so vermutlich ursprüngl. Text; Q 16,18)
- „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ (Mt 6,24)
- „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein.“ (Mk 10,43)
- „Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden ...“ (Mt 6,7)

Das Johannesevangelium fasst zusammen:

*„Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.“ (Joh 13,34–35)*

### 3. „Wer ist dieser?“ — Geheimnis der Person Jesu

Jeder Mensch ist ein Geheimnis. Erst recht trifft das auf Jesus zu. Die Leute damals fragen: „Wer ist doch dieser?“ (Mt 8,27). Der Jüngerkreis ist zuerst begeistert von ihm, aber dann folgt die Katastrophe vom Karfreitag: „Verflucht ist, wer am Holz hängt!“ – Hat Gott Jesus verworfen? War er Betrüger oder frommer Narr? – Depression. Enttäuschung. Aus.

#### 3.1. Die Oster-Sensation

Es ist historisch sicher: Schon bald nach dem Tod Jesu behaupten seine Jünger und Jüngerinnen öffentlich: „Der Gekreuzigte lebt!“ – „Gott hat ihn von den Toten auferweckt.“ Was treibt die vor kurzem noch Verängstigten zu diesem „verrückten“ Bekenntnis? Was ist Ursache dieses plötzlichen Umschwungs?

Sie müssen etwas ganz Besonderes erlebt haben! Sie drücken es so aus: Jesus ist uns „erschienen“. Dieser Ausdruck wird im Alten Testament für Gottesbegegnungen verwendet. Es muss also ziemlich tief gegangen sein, was sie da „erschüttert“ und letztlich davon überzeugt hat: Jesus ist höchst lebendig – auf neue unzerstörbare Weise.

##### 3.1.1. Das älteste Osterzeugnis

Das erste schriftliche Osterzeugnis, noch vor den Evangelien, stammt von Paulus – zuerst erbitterter Jesusgegner, bis er sein Erlebnis mit dem „Auferstandenen“ hat (um 33):

*„Ich habe euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, / gemäß der Schrift, und ist begraben worden. / Er ist am dritten Tag auferweckt worden, / gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas [Petrus], dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als 500 Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Zuletzt erschien er auch mir, gleichsam der Missgeburt. Denn ich bin der Geringste von den Aposteln; ich bin nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe.“ (1 Kor 15,3–9)*

Interessant: In den Evangelien sind es Frauen, die zuerst die Osterbotschaft vernehmen!  
Zur Frage, ob Jesu Grab wirklich leer war, siehe: Apropos Jesus, Frage 47, auch 46;48

##### 3.1.2. Jesu Tod als Heilsereignis

Durch die Ostererfahrung wurde langsam klar: Gott hat Jesus am Kreuz nicht verworfen, sondern er „beweist“ in Jesus (mit dem er ganz eins ist) seine Liebe zum sündigen, leidenden und totgeweihten Menschen.

„Es war nicht Gottes Wille, dass Jesus grausam getötet wurde. Aber es war durchaus Gottes Wille, dass Jesus auch diesen ihm von Menschen zugefügten Tod noch mit seiner Liebe zu Gott und den Menschen füllte.“ (Hans Kessler)

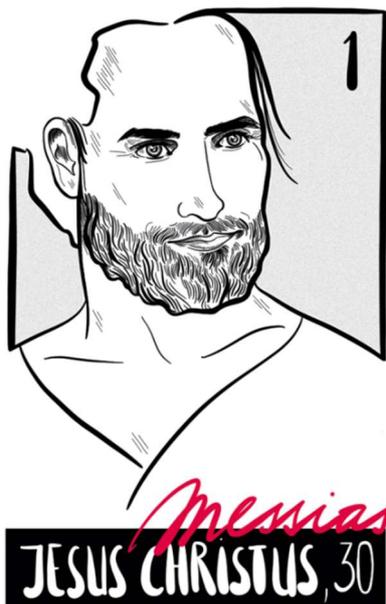
„In Jesus hat Gott uns eine Liebe geschenkt, die kraftvoller ist als die Wucht der Sünde und tiefer geht als das Meer des Leides. Keine Sünde ist zu groß, kein Leid zu tief, kein Tod endgültig – Gott bleibt in Jesus an unserer Seite und kann alles zum Guten wenden. Gottes Liebe ist stärker als alles! Liebe ist der Weg der Erlösung.“ (K.V., Glaube in Sicht, S. 74)

#### 3.2. Ostern lichtet das Geheimnis Jesu

Im NT werden Jesus verschiedene „Würdenamen“ („Hoheitstitel“) gegeben, die seine Bedeutung für die, die sich ihm anschließen, zum Ausdruck bringen.

Die wichtigsten davon sind: *Messias (Christus), Menschensohn, Sohn Gottes, Kyrios (Herr), Herr und Gott, Logos (Wort Gottes)*

Das folgendes Blatt stammt aus: Glaube in Sicht, S. 28/29



Im Mittelpunkt des Christentums steht kein Buch, keine Philosophie, kein Gebäude, kein Bild, sondern eine Person: **JESUS** von Nazaret. Er hat durch seine Botschaft, seine Taten, sein Leben und seine Vollendung (Auferstehung) gezeigt, wie **GOTT** ist und wie wir **MENSCHEN** sinnvoll miteinander leben und unser ewiges Ziel erreichen können: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10)

Seine Jünger und Jüngerinnen haben ihm Titel gegeben, die das zum Ausdruck bringen:

**MESSIAS (HEBR.) =**  
**CHRISTUS (GRIECH) = GESALBTER**

Jesus ist für sie der von den Propheten und Prophetinnen Israels angekündigte Bringer endgültigen Heils: der vom Geist Gottes „gesalbte“ Retter.

**MENSCHENSOHN**

Jesus ist ganz Mensch und der Inbegriff wahrer Menschlichkeit, die sich letzten Endes gegen alles Unmenschliche in der Welt durchsetzen wird.

**SOHN GOTTES**

Jesus nennt Gott mit einem aramäischen Kosewort „Abba“ (Papa). Es drückt tiefste Verbundenheit aus. Jesus kommt von Gott und ist mit ihm auf einmalige und unsagbare Weise verbunden.

**KYRIOS (GRIECH) = HERR**  
**HERR UND GOTT**

Die Christen und Christinnen nennen Jesus „Kyrios“ und verweigern dem römischen Kaiser den Titel „Herr und Gott“. Für sie ist Jesus als menschgewordene Liebe Gottes der wahre Herr und Gott.

**LOGOS (GRIECH.) = WORT (GOTTES)**

Gott spricht auf vielerlei Weise zu den Menschen, aber in Jesus hat er sich auf endgültige Weise mitgeteilt. In ihm ist er Mensch geworden: „Das Wort ist Fleisch geworden.“ (Joh 1,14)

Jesus Christus spricht im Johannesevangelium (10,30):

**ICH UND DER VATER SIND**

**1**

Siehe auch: Apropos Jesus, Frage 5; 50; 51

## Empfohlene Literatur für das Webinar

### Besonders:

Die Heilige Schrift, Einheitsübersetzung 2016

Irene Maria Unger und Karl Veitschegger, Apropos Jesus. 60 Fragen – 60 Antworten, 2023

### Weiteres:

Irene Maria Unger und Karl Veitschegger, Glaube in Sicht, 2022

Klaus Dorn, Jesus Christus. Geschichte – Überlieferung – Glaube, 2018

Im Buch „Apropos Jesus“ findet sich am Ende reiche Literaturliste.

